

Deutsche Vaterlandspartei.

Ortsverein Merseburg und Umgegend.

Immer näher rücken die letzten Entscheidungen des großen Weltkrieges. Immer sichtbar tritt der Frieden aus dem Dunkel des kriegerischen Chaos heraus. Immer klarer muß sich darum jeder werden über das, was unser deutsches Volk als Preis für seine ungeheuren Anstrengungen und Leiden davon tragen muß. Die deutsche Vaterlandspartei will über diese notwendigen Forderungen Klarheit schaffen.

Darum läßt der hiesige Ortsverein die Bewohner von Stadt und Land zu einer

Verammlung

am Sonntag, d. 9. Dezember, nachm. 3 Uhr, nach der Funkenburg ein. Hier werden sprechen Oberlehrer Dr. Taube über:

„Den Frieden und die deutsche Zukunft“
und Gewerkschaftssekretär Sauer-Eilenburg über:

„Arbeiter und Kriegsergebnis“.

Der Vorstand.

J. A.: Dr. Taube, Vorsitzender.

Meldung zum freiwilligen, vaterländischen Hilfsdienst.

Zum Anruf des Vorstandes der Kriegsamtsstelle vom 26. November 1917, veröffentlicht in Nr. 275 des Merseburger Tageblattes.

Die Meldungen haben am Montag, den 10 und Dienstag, den 11. ds. Mts auf der Polizeiwache im Rathaus von vorm. 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr zu erfolgen.

Merseburg, den 5. Dezember 1917.

M.-J. 483/17. Die Polizeiverwaltung.

Geflügelzüchter des Kreises.

Der Ausstellungstag rückt näher, jeder entschließt sich noch schnell zur Anmeldung. Die Ehrenpreise haben eine erkleckliche Höhe erreicht. Ehrenpflicht eines jeden Züchters des Kreises ist es, die Ehre mit den besten Wirtschaftskühen zu bezeichnen. Meldefrist 9. Dezember 1917.

Die Ausstellungsleitung.

Ein großer Transport

Original
österreichische
Milchkühe



sowie hochtragende Ziegen

sind heute bei mir eingetroffen und empfehle die selben sehr preiswert.

A. Quack, Kreishändler,
Merseburg. Fernsprecher 28.

Halle-S. Alte Promenade 11a Fernruf 5738	Halle-S. Leipzigstr. 99. Fernruf 1824.
Ab Freitag, den	7. Dezbr. 1917.
Der Liebling d. Publikums! Henny Porten in: Die Faust des Riesen. 1. Teil in 4 Akten. Vorführung: 4.50, 7.00, 9.20.	Lotte Neumann in: Lori & Co. Filmspiel in 4 Akten. Vorführung: 4.10, 6.40, 9.20.
Ossy Oswald in: Ossys Tagebuch Lustspiel in 3 Akten. Vorführung: 4.00, 6.00, 8.20.	Der Schuldbeweis. Drama in 4 Akten. Vorführung: 5.20, 8.00.

Tagesordnung
zur Sitzung der
Stadtvorordneten-
Verammlung
am Montag, den 10. Dez. 1917,
abends 6 Uhr.

1. Neuauflage von Mitteln für eine Wohnhausleiter im 1. Hand.
2. „Baugewerkschafts-Planung“ zu Kapitel 2 Titel VI 7 des Haushaltsplanes des Kronenbundes.
3. Neuauflage von Mitteln für die Ausarbeitung eines Planes für den Elektrizitätskanal.

(Geheime Sitzung)
Merseburg, d. 6. Dez. 1917.
Der Stadtverordneten-Vorsitz.
S t h e.

Tivoli-Theater
Merseburg.
Dir.: Art. Doehant.
Sonntag, den 9. Dezbr. 1917,
abends 7/8 Uhr
„Preciosa.“
Vollständ. in 4 Akten.
Musik v. Carl Maria v. Weber.
Nachmittags 1/4 Uhr:
„K. Andrevorstellung.“
Zum zweiten Male!
Gnawitschen und die
sieben Zwerge.
Märchen in 8 Bild. v. H. Görner.
Dienstag, den 11. Dezbr. 1917,
abends 7/8 Uhr
„Preciosa.“

Verordnung.
Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit den §§ 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Befehlsweg vom 4. Juni 1871 und dem Befehl vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

1. Alle Personen, die zur Befreiung von Steuern und Steuern ausgenommen sind, um den Bedarf des Staates zu decken, und die im Stande sind, der Anforderung Folge zu leisten, haben das angeforderte Geld und Steuern unverzüglich abzuliefern.
2. Inwieweit Personen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.
3. Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Merseburg, den 3. Dezember 1917
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:
Sonntag, Generalleutnant.

Zu der Zeit vom 8. bis einschließlich den 14. d. Mts. findet der
Kartoffelverkauf
nur bei folgenden Händlern statt:

1. Wilhelm Altmann, Amstübchen Nr. 17.
2. Paul Maß, Neumarkt Nr. 25.
3. Franz Hoffmann, Unter-Altenburg Nr. 30.
4. Elise Schwabe, Kreuzstraße Nr. 3.
5. Anna Wiplich, An der Weiler.
6. Franz Rittner, Neumarkt Nr. 34.

Die Kartoffelhändler sind verpflichtet, an jeden Einwohner Kartoffeln gegen Abgabe der gültigen Kartoffelmarken auszuliefern, solange sie überhaupt noch Kartoffeln haben.
Merseburg, den 7. Dezember 1917.
R.-A. 11. 368. Das städtische Lebensmittelamt.

Kammerlichtspiele!
Kleine Ritterstraße 3. Fernspr. 529.
Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag!
Gräfin de Castro!!
Großes Detektiv-Drama in 4 Akten
mit **Stuart Webbs.**
„Es war einst ein Prinzegehen!“
Reizendes Lustspiel in 4 Akten.
Außerdem ein vorzügliches Beiprogramm.
Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Noch zu
vorteilhaften Preisen
fertige Wolle
Blusen in Seide
Crep de chine
modern und kleidsam in allen Größen
Tel. 332. **H. Jaitza** Tel. 332.
Neumarkt 18.

Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf
findet am 8. Dez. 1917 statt
bei **Wittas, Liefer-Keller Nr. 1**
nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1001-1100
3-4 1101-1200
4-5 1201-1300
bei **Hoffmann, Obere Freileitstraße Nr. 4**
nachm. von 2-3 Uhr auf die Ordnungsnummern 1801-1400
bei **Raindorf, Delandstraße Nr. 5:**
vorm. von 9-10 Uhr auf die Ordnungsnummern 1401-1500
10-11 1501-1600
Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht.
Merseburg, den 7. Dezember 1917.
R.-A. 1. 679/17. Das städtische Lebensmittelamt.

Aufmerksame
Bedienung. Maßgabe
Preise.
Karl Tänzer
Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Leinen- und Baumwollwaren
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche
Bettfedern und Betten.
Fernspr. 259.
Solide
Qualitäten. Große
Auswahl.

Gottesdienst-Anzeigen.
Sonntag, den 9. Dezember 1917 (2. Abend).
Es predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent (Hörn) Gottesdienst für alle Stufen. 5. Diakonikus (Wittig) f. Gemeindefürsorge. Derselbe Vorm. 11 1/2 Uhr: Rinder-gottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauenvereins, Sebnitzstr. 1. Volksbibliothek eröffnet Sonntags von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags.
Montag, abends 8 Uhr: Kriegsbilderkunde in der Herberge zur Heimat, Diakonikus Wittig.
Stadtkirche Dom. Vorm. 11 Uhr: Rinder-gottesdienst, Mählstraße 12. Pastor Berber. Abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Mählstr. 1. Pastor Berber. Mittwoch, abends 8 Uhr: St. Madchenbund St. Maximilian Mählstraße 1. Frau Pastor Niem.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Siehe Dom. Vorm. 11 Uhr: Rinder-gottesdienst in der Kirche des Altenburg. Pastor Trödel.
Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unter-Altenburg 33. Montag, abends 8 Uhr: Kriegsbilderkunde, Unter-Altenburg 33. Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Unter-Altenburg 33.
Neuschwan. Vorm. 10 Uhr: Pastor Trödel.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Im Jugendheim, Neumarkt 67. Sonntag, abends 8 Uhr: Rinder-gottesdienst, Herberstraße.
Vorm. 11 Uhr: Rinder-gottesdienst, Abendgottesdienst.
Montag abends 8 Uhr: Verammlung der konfirmierten Söhne im Jugendheim, Herberstraße.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Verammlung des Evng. Mädchenvereins St. Thomae im Jugendheim, Herberstr.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 9. Dezember 1917
Früh 7 1/2 Uhr: Beichte.
7 3/8 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr: Beichte mit Predigt.
2 Uhr nachm.: Christenlehre und Kriegsandaht.
An den Wochentagen 7 1/2 Uhr: heil. Messe.
Sonntag abends von 8 Uhr an Beichte.

Bezugshelme.
Bis Weihnachten ist die Bezugshelme geöffnet:
Wochentags von 8-11
und 1/2-1/6 Uhr, auch
Sonntags abends und Sonntags
von 11-12 Uhr.
Merseburg, den 7. Dez. 1917.
Nr. 4876/17. Der Magistrat.
Groß-Gelegenheitskauf!
Neue Möbel, Sofas, Matratzen und Federbetten.
13 teilige schw. Zimmereinrichtung, wie neu, 1000 Mark.
29tbl. Zimmersalon 1050 Mark.
Schlafzimmer 750 Mark.
Küche 250 Mark.
Teppiche, Spiegel, echte Wälder.
empf. R. Gahje, Hohenmölsen.

Ziegen-, Hasen- und Kaninchenfelle
kauft Franz Zuchardt
Vorwerk 28.
Hund-Bappel-Stämme
(Schwarzpappel) i. guter, glatter Ware, taugt laufend gegen sofortige Barzahlung und erstattet geg. Anzeigeb. Paul Przyborowski, Holzgasgasse 21, Leipzig, Raiterstr. Auguststraße 21.
Möbl. Zimmer
zu vermieten
Salzische Straße 105.

Verantwortliche Redaktion: Politik: R. Dalg, Volkes und Vermittler: R. D. Göring, Sport und Anzeigen: W. Döbner. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, R. Dalg, sämtlich in Merseburg.

Die Wahlrechtsvorlage im Abgeordnetenhaus.

Der zweite Tag der Debatte über die Wahlrechtsvorlage brachte als wichtigste Punkte Neben des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Fiedberg. Beide hätten die Situation, erklärten er zugleich den Eindruck eines heftigen und im Verhältnismäßig schwerlich lösbaren Konflikts zwischen Volkswahl und Regierung. Der Abg. Lehmann gestellte die Einführung des Wahlrechts und den mangelnden Führerwert der früheren Regierung, welche die Einführung ihres Verordnungsrechts der Reform des Landtagswahlrechts ungenügend verhielt und dadurch ihre Radikalisierung verschuldet habe. Auch den Konventionen blieben Vorwürfe wegen ihrer Ablehnung solcher Reformen nicht erspart. Auch die Voranfrage, die zur förmlichen Wahlrechtsvorlage bewirkt werden solle, sei von Lehmann gefordert haben, erfragen durch Herrn Lehmann eine idiosyncratische und höchst abfällige Beurteilung. Der nationalliberale Abgeordnete mußte erklären, daß nur ein kleiner Teil seiner Fraktionsgenossen dem gleichen Wahlrecht zustimme. Die Mehrheit sei dafür nicht zu haben. Er vermute nicht, daß der Reichstag des Verordnungsrechts der Krone diese eine Einführung an öffentlichen Vertrauen erlauben würde, lehnte die Verantwortung dafür aber ab.

Ungegenständlich war die Rede Dr. Fiedberg's, der auch keinerlei Verweise, die die Regierung werde alles daran setzen, das förmliche Verordnungsrecht in die Tat umzusetzen. Das ein Verordnungsrecht, das durch solche unrichtig als Festlegung nicht gerade gefördert wird, liegt auf der Hand. Es könnte nur bedauert werden, wenn die bisher so vollauf gelangenen Führer-Energien sich plötzlich dazu verhielten würden, durch eigenmächtige Verweise auf ein erprobtes Verordnungsrecht unheilvolle Konflikte im größten Bundesstaat heranzuzulufen. Auch die Erklärung des freikonservativen Führers Fiedberg, daß er sich nicht erkennen, daß unter seinen Freunden Sympathien für das gleiche Wahlrecht vorhanden wären.

Berlin, 6. Dezember. Die Beratung der Wahlrechtsvorlage und der Geheimtürke, betreffend Zusammenlegung des Herrenhauses und Wiedereinstellung der Reichsversammlung, wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Lehmann (Natl.). Ich habe aus den Ausführungen des Reichspräsidenten nicht den Eindruck gewonnen, daß er in den Verhandlungen mit den Parteiführern gemessen gewesen sei, einem Zeitpunkt zu bestimmen, den sein Lebensalter genügt abzuheben. Nach unserer mandamental ererbten Kampfen mit der Partei, der er früher angehört, kann er kein Vertrauensvotum von uns in voraus erwarten. Wir treten ihm aber in verbündeter Linie gegenüber. Die Reformbedürftigkeit des Verordnungsrechts haben wir stets betont und wiederholt in Anfragen und Beschlüssen der Reichsversammlung. Die Bestehen und Bestehen blieben aber von den Wahlen nicht einmal unberührt. Die große Mehrzahl unserer Partei hat sehr schwere Bedenken gegen die Vorlage. Der Kommentator der „Nord. Allg. Ztg.“ über den letzten Entwurf hat sich ausdrücklich die Entscheidung über das Wahlrecht offen. Wie kommt ein Staatsmann, dessen Stellung ihn erleichtert, vor, den König veranlassen, ein solches Wort in den politischen Kampf hineinzumischen. Vertrauen zum Volk haben wir in höchstem Maße. Etwas anderes ist es aber, ob die Entscheidung der Regierungsvorlage richtig sind. Die große Menge unserer Vorgesetzten hat nicht die notwendigste Kenntnis von der politischen Verhältnisse. Mit Frauen würde aus Sachien das gleiche Landtags-Wahlrecht erhalten das wäre denklich. Dort waren bei den letzten Reichstagswahlen über 60 Prozent der Stimmen sozialdemokratisch. Die Kommission wird die Einführung des Propor-

tionales Wahlrechts und der Wahlpflicht erörtern müssen. Das Herrenhaus sollte den Namen Erste Kammer erhalten. Die benachteiligten Geschlechter sollte ausschließen. Die Wahlrechtsvorlage ist ganz verfallen worden. Eine Vertagung der förmlichen Revision wird ebenfalls nötig sein. Als einheitliches Ganzes müssen die Vorlagen an eine gemeinsame Kommission gehen.

Abg. Stroebel (N. L.). Auch für die Gemeindeführer muß das gleiche Wahlrecht eingeführt werden. Die letzte Vorlage hat noch große Mängel, wie die Bestimmung über die Organisationsfähigkeit und das Fehlen des Frauenwahlrechts. Am Herrenhaus müssen auch die Arbeiter vertreten sein. Dem Zentrum werden nur die vier Arbeitervertreter für die Vorlage stimmen. Wenn Sie den Krieg noch lange fortführen, wird die Empörung der Massen, die Revolution, kommen.

Abg. Stroebel (N. L.). Auch für die Gemeindeführer muß das gleiche Wahlrecht eingeführt werden. Die letzte Vorlage hat noch große Mängel, wie die Bestimmung über die Organisationsfähigkeit und das Fehlen des Frauenwahlrechts. Am Herrenhaus müssen auch die Arbeiter vertreten sein. Dem Zentrum werden nur die vier Arbeitervertreter für die Vorlage stimmen. Wenn Sie den Krieg noch lange fortführen, wird die Empörung der Massen, die Revolution, kommen.

Abg. Stroebel (N. L.). Auch für die Gemeindeführer muß das gleiche Wahlrecht eingeführt werden. Die letzte Vorlage hat noch große Mängel, wie die Bestimmung über die Organisationsfähigkeit und das Fehlen des Frauenwahlrechts. Am Herrenhaus müssen auch die Arbeiter vertreten sein. Dem Zentrum werden nur die vier Arbeitervertreter für die Vorlage stimmen. Wenn Sie den Krieg noch lange fortführen, wird die Empörung der Massen, die Revolution, kommen.

Abg. Siedler (Natl.). Die loeben geübte Rede ist nur geeignet, die Stimmung in der ersten Sitzung zu verdrängen. Das Wahlrecht „Gleiches Wahlrecht“ verdient die Vorlage nicht, denn sie bringt viele Ungleichheiten. Dem gleichen Landtagswahlrecht würde auch ein einheitliches Gemeindeführerwahlrecht folgen müssen. Diesen Eingriff in die Selbstverwaltung wollen wir vermeiden. Wir wollen in der Kommission verhandeln müssen, zu einem Wahlrecht zu kommen, das auf selbstständiger Grundlage aufgebaut ist, aber auch sonstige berechtigte Wünsche berücksichtigt und die Eigenart Preußens wahrt. (Beifall rechts.)

Abg. Seubert (Natl.). Wie sind für das gleiche Wahlrecht eingetreten und werden uns auch jetzt auf kein Kompromiß einlassen. Hieraus wird die Weiterberatung auf morgen, 11 Uhr, vertagt.

Deutsches Reich Politische Rundschau

Hindenburg und Lubendorf in Berlin. Berlin, 6. Dezember. (Amst.) Zur Verfassung mit dem Reichszentral sind Hindenburg und Lubendorf in Berlin eingetroffen.

Neue Ritter des Pour le merite. Berlin, 6. Dezember. Der Orden Pour le merite wurde verliehen: dem Generalleutnant z. D. Riefhaber, dem lach. Generalmajor Sammer, dem Generalmajor v. Sello u. Als Führer von Infanteriebattalionen haben sie heroischen Anteil an der Verteidigung der Flandernfront gegen den Ansturm der Engländer.

Die gleiche hohe Auszeichnung erhielten die Majore von Metzberg, v. Knechtowitsch und v. Keiser, welche ihre tapferen Regimenter durch Besetzung der englischen Fronten auf dem Hindenburgs Schloß zum Siege führten. Hauptmann Wangert wurde mit dem höchsten Orden ausgezeichnet. Als Kampftropfenkommandeur hat er am 1. Oktober in dem Dammes keine im Norden unbrachte Stellung inne gehalten, bis sie zum Ausmarsch eines erlösenden Gegenstoßes konnte. Am 2. Oktober führte er die erste Hebergangsstelle, in Flandern wieder er durch tapferen Gegenstoß dem Feinde die Umfassung eines Stützpunktes.

Aus Stadt und Umgebung

Gezammelte Diktoren usw. Alle von den Diktorenarbeiten vom Magistrat und dem Wohlfühlungsausschuß vom roten Kreuz gefammeten Meinen an Diktoren, Bismarck, Krumpholtz, Kottmann usw. bittet der hiesige Landrat an die dafür errichtete Kreisamtsstelle, die Firma Lehmann, abzurufen.

Der Kandidatenliste-Bereich „Freiheit“ in Radebeul veranstaltet am 25. und 26. Dezember eine Kandidaten-Anmeldung von Mitgliedern des Merseburger Vereins werden bis zum 9. Dezember Bürgergarten 9 part. angenommen.

Merkel aus Belgien lautet ein Vortrag, den Pastor Barthold-Köhler im Deutsch-Evangelischen Frauenbund am 12. Dezember, nachd. 14 Uhr im Saale der Generalversammlung gehalten wird.

Zur Merseburger Gefelligkeitsklub. Wie uns mitgeteilt wird, sind die Vorbereitungen für die Kreisgefelligkeitsklub vom 15.-16. Dezember beendet. Die Gebührende sollen eine geradezu erfreuliche Höhe erreicht haben. Ein Festschuß, daß der Verein für die Förderung der heimischen Wirtschaftsgüter auch auf dem besten Wege befindet und der allgemeinen Unterstützung und Anerkennung erfreut. Die im Betriebe befindliche Buchdruckerei arbeitet vorzüglich. Die Jungtiere werden am Ausstellungstage im betreffenden Lokale schlachten. Der Verkauf ist daher für jedermann von Interesse und gern zu empfehlen.

Trivoli-Theater. Am Sonntag geht das romantische Volksstück „Freiheit“ von Weber in Szene. Nachmittags wird auf allgemeinem Wunsch noch einmal das entzückende Märchen „Sneewittchen“ und die 7 Sünden wiederholt. Am Dienstag findet die letzte Aufführung von „Freiheit“ statt.

Die Berliner Verste über die Kriegswirbeln. Der Verste-Ausschuß Groß-Berlin hat sämtliche Berliner Auktoren einen Rundschreiben zugestellt, das sich mit den Wirkungen des Krieges beschäftigt und zum ursprünglichen Standpunkt aus seineswegs unangenehmen Schlüssen kommt. Freilich machen sich auch nach den Erfahrungen der Verste auf dem Gebiete der Er-

Der verlassene Mezdorf.

Roman von S. Courty's-Mähler. (Nachdruck verboten.)

31) „Warum hast du ihn nicht zum Tee mitgebracht?“ fragte sie mit einem sonderbaren Räseln. „Ich wagte nicht, ob es dir recht war. Du schienst mit in diesen Tagen zu unruhig, Besuche zu empfangen.“ „Recht ist mir immer willkommen, das weißt du doch.“ „Räthe war ein unruhiges Wild in das ich, ein wenig blaße Gesicht der Schwester.“ „Ja — du zeichnest ihn sehr aus.“ „Und das gefällt dir nicht.“ „Räthe pregte die Lippen zusammen. Dann legte sie leise. „Nein — es gefällt mir nie, wenn du — ach — laß uns nicht davon reden.“ „Marianne lächelte und beobachtete Räthe immerfort mit forschenden Blicken. „In diesem Falle ist es dir aber besonders unangenehm, nicht wahr, Räthe?“ fragte sie langsam, jede Silbe betonend. „Räthe zuckte zusammen und bekam einen roten Kopf. „Was willst du damit sagen?“ „Marianne richtete sich aus ihrer bequemen Stellung auf, und den Blick fest auf Räthe richtend, sagte sie ernst. „Was ist meine? — Um — ich meine — weil ich doch vor Jahren mit Hans Mezdorf heimlich verlobt war.“ „Mirring stellte Räthe ihre Tasse auf den Tisch. Wie ein Ahd ging es durch ihre Gestalt. Mit ja erblinneten Gesicht lächelte sie Marianne an. „Du — du wirst mit ihm verlobt?“ „Ja. Sollt du das nicht längst erraten?“ „Nein“, rang es sich tonlos von Räthes Lippen, und ein heftiger Schmerz pregte ihr das Herz zusammen. „Wie sollte ich — davon hatte ich nie eine Ahnung.“ „Marianne sah eine Weile in das blaße Gesicht. Dann stand sie plötzlich auf und legte ihren Arm um Räthes Schulter.

„Räthe — du liebst ihn ja — den Hans Mezdorf.“ „Räthe veruchte sich loszumachen. „Laß mich — laß mich — sprich nicht so zu mir — das enttrag ich nicht“, flieh sie gepöhl heroor. „Marianne hielt sie aber fest und lehnte zärtlich ihre Wangen an die der Schwester. „Räthe — liebe, kleine, dumme Räthe, für wie schlocht hälst du mich denn? Mein, ich will dich quälen damit, weil ich dir das gesagt — weil ich deine Liebe zu ihm endete habe? Nein — ich weiß, ich weiß, leugne es nicht ab — ich weiß, daß du ihn liebst. Dumme, kleine Räthe, wie wohlst gar nicht, wie lieb dich deine große Schwester hat. Du meine strenge, keine Jugendwädterin. Sei ganz ruhig — kein Wort hättest du über die alte Geschichte erzählen, wenn das nicht alles aus und vorbei wäre. Gräme dich nicht, daß Hans Mezdorf einmal in mich verlobt war. Du — er ist so glücklich mich fertig, daß meine sündliche Eitelkeit sich dagegen wehrte. Siebst du, Schak, als ich ihn wieder sah, da dachte es mich ganz verlockend, meine Langeweile durch einen kleinen Zeitvertreib mit ihm zu beleben. Aber er war gar nicht dafür zu haben, absoht nicht. Und seltsam dabei habe ich es begriffen, was für ein famoler Mensch er ist. Früher verstand ich das gar nicht so, da war ich eben in ihm verliebt, weil er der erste junge Mann war, der mit von Liebe sprach. Ach — waren wir jung und dumm damals! Jetzt weiß ich erst so recht, daß ich nie, niemals zu ihm gepöhl hätte. Na — und er weicht das schon längst, ich hab' nicht ahnen an ihm gehandelt. Aber jetzt nichts mehr von mir. Siehst du, da sind mich denn vor einigen Tagen die Augen aufgegangen — neulich, wie ihr draußen auf der Terrasse standet — über dich und über ihn. Erst hab' ich mich ein bißchen geärgert und dann hab' ich mich geschämt. Ja, Räthe, ganz herbstlich und inbrünstlich hab' ich mich geküßt, daß ich auch nur einen Augenblick an meine leichtfertige Spielerei mehr dachte, als an das Bild meiner Schwester. Ach, Räthe — du und er — ihr seid ja wie freiermüder Geschöpfen — zwei so rechtschaffene, tüchtige Menschen. Wenn er nur nicht ein so armer Schuler wäre! Sieh, alle die Tage wollte ich schon mit dir sprechen und wüßte doch nicht, wie ich es anstellen sollte. Und dann wollt' ich auch erst deiner Liebe

zu ihm gewiß sein. Deshalb nur jagte ich dir etwas von anderen einflussigen Beziehungen. Mit deinem Erdröhen hast du dich tollends verraten.“ „Räthe sah mit einem lebenden Wild zu ihr auf. „Wer es ist nicht wahr, daß du heimlich mit ihm verlobt warst. Du wolltest mich nicht erdröhen, nicht wahr? Oh, jag, daß es so ist.“ „Nein, kind, — das kann ich nicht sagen — es ist wirklich so.“ „Da sauste Räthe tief auf und sah traurig vor sich hin. „Dann ist er nicht der Mann, für den ich gehalten habe. Wenn er dich liebt, dürfte er nicht in das Haus meines Mannes kommen, dürfte nicht seinen Frieden gefährden.“ „Marianne setzte sich neben sie und zog sie an sich. „Er liebt mich ja eben schon längst nicht mehr. Erst glaubte ich's — und als ich ihn zuerst wieder sah, dachte ich, nur der Groll, daß ich ihn einst treulos verriet, machte ihn zurückhaltend. Er wußte sich damals entzückt, nach Kollin zu kommen. Und erst, nachdem er dich gesehen, willigte er schließlich ein. Sieht und erst, nachdem er dich gesehen, willigte er schließlich ein. Sieht und erst, nachdem er dich gesehen, willigte er schließlich ein. Sieht und erst, nachdem er dich gesehen, willigte er schließlich ein. Sieht und erst, nachdem er dich gesehen, willigte er schließlich ein.“ „Räthe stimmte den Kopf in die Sand. „Wie kam es — damals — daß ihr auseinandergingt?“ „Marianne erzählte ihr alles. Als sie zu Ende war, sagte Räthe leise: „Wie sehr muß er dich geliebt haben, daß ihm deine treue Hinüberstreich in die Fremde.“ (Fortsetzung folgt.)



